



Einer der Festival-„Veteranen“, Genosse Brandor, Parteiorganisator des ZK im Kombinat Orsta-Hydraulik.

# Hütet die III/4 ein Geheimnis?

UZ-Interview zur Festivalvorbereitung

Während des Treffens mit Teilnehmern der Weltfestspiele 1951 in Berlin unterhielt sich UZ-Mitarbeiter Frank Starke im Haus der DSE mit Hermut Gebhard, Parteigruppenorganisator der SG III/4 der Sektion Wirtschaftswissenschaften, Wilfried Kocks, FDJ-Sekretär der Gruppe und Siegfried Neßmann, Meister im Kombinat Orsta-Hydraulik.

**UZ:** Gäste des heutigen Abends sind nicht nur Teilnehmer der Weltfestspiele von 1951, sondern auch junge Arbeiter aus dem Kombinat Orsta-Hydraulik. Seit wann bestehen zwischen euch Kontakte?

**Hermut Gebhard:** Angefangen hatte es schon im 1. Studienjahr. Über die Kombinatparteileitung versuchten wir, mit jungen Arbeitern ins Gespräch zu kommen. Seit

laden Arbeiter zu den Veranstaltungen unserer Gruppe ein, gestalten zu bestimmten Anlässen Wandfahrten für den Betrieb.

**UZ:** Also nur eine einseitige Verbindung?

**Siegfried Neßmann:** Auf keinen Fall, das wichtigste an unserer Zusammenarbeit ist, daß beide Seiten davon profitieren. Die Studenten erhalten bei uns im Betrieb einen Einblick in die Praxis. Das ist doch sehr wichtig, wenn man studiert und alle Fragen vor allem von der theoretischen Seite her kennt. Die Studenten arbeiten bei uns nicht nur, sie diskutieren auch oft mit uns. Manchmal hatten wir uns ganz schön in der Woll. Natürlich hilft die Diskussion mit den Studenten umgekehrt, auch uns, viele aktuelle Fragen besser zu verstehen.

**UZ:** Gab es Vorbehalte bei der Zusammenarbeit mit den Studenten?

**Siegfried Neßmann:** Eigentlich nicht. Schließlich kommt ein Teil der Studenten selbst aus der Praxis, hat einen Facharbeiterbrief, kennt die Probleme, die es in einem Betrieb gibt. Da findet man schnell eine gemeinsame Sprache.

**UZ:** Ihr habt bei der Vorbereitung des Festivals schon einiges erreicht. Wie wollt ihr nun die dritte, die entscheidende Etappe auf dem Weg zu den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten angehen?

**Wilfried Kocks:** Das wichtigste ist, daß wir die Anforderungen des Studiums mit besten Kräften erfüllen. Nach der Messepause heißt das für uns volle Konzentration auf das Staatsexamen. Dafür brauchen wir viel Zeit. Ein Höhepunkt für die Gruppe wird außerdem eine Fahrt nach Prag sein. Gemeinsam mit Kollegen aus unserer Fabrikbrigade versteht sich.

**UZ:** Bei euch läuft es ziemlich gut bei der Vorbereitung auf das Festival. Was ist das „Geheimnis“ eurer guten Arbeit?

**Hermut Gebhard:** Geheimnisse gibt es bei uns nicht. Die Grundlage, das können ruhig alle wissen, ist die gute Zusammenarbeit zwischen FDJ-Leitung und Parteigruppe. Gemeinsam werden alle Aufgaben in Angriff genommen. Dann spielt natürlich die Atmosphäre in der Gruppe eine große Rolle. Sie ist kritisch, offen, Schwierigkeiten gibt es überall. Aber die sind dazu da, daß man sie überwindet. Wenn es ein Vertrauensverhältnis zueinander gibt, wenn man sich nicht nur von den Seminaren her kennt, sondern persönliche Kontakte hat, ist das kein Problem. Dadurch können auch alle in die Arbeit mit einbezogen werden.

**Wilfried Kocks:** Nicht zu vergessen die gute Information. Für jeden Monat gibt es einen Arbeitsplan. Jeder Student der Gruppe erhält ihn schriftlich, so daß sich jeder auf die Termine einstellen kann. Damit wird die Pflanzdisziplin gesichert.

# Auftakt zur 3. Etappe: Abend mit Festival-„Veteranen“

Der Startschuß zur 3. Etappe der Festivalvorbereitung wurde am Vorabend des 27. Geburtstages der FDJ in Berlin im Haus des Zentralrates der FDJ gegeben. Als einem der Spitzenreiter im Festivalaufgebot wurde der Bezirksorganisation Leipzig das Ehrenbanner des Zentralrates verliehen. Die FDJ-Grundorganisation „Rosa Luxemburg“ der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus der Karl-Marx-Universität wurde mit

Ehrenurkunde und Ehrenschleife des Zentralrates gewürdigt. Diese hohen Auszeichnungen sind natürlich für alle FDJ-Grundorganisationen der Karl-Marx-Universität Ansporn, weiter um beste Ergebnisse bei der Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin zu kämpfen. UZ war beim Auftakt der 3. Etappe an der Sektion Wirtschaftswissenschaften dabei.

„Die Solidarität geht weiter“ — junge Leute und ältere Genossen sangen dieses Lied gemeinsam im großen Saal des Leipziger Hauses der DSE. Die jungen Leute, Studenten der Seminargruppe III/4 der Sektion Wirtschaftswissenschaften und Arbeiter der Patchbeigede aus dem Kombinat Orsta-Hydraulik, trafen sich mit den nicht mehr ganz so jungen, aber jung gebliebenen Teilnehmern der III. Weltfestspiele

in Orsta-Hydraulik, bei der Erfüllung der Festivalaufträge, bei Solidaritätsbesuchen des Industriebetriebs, deren Erlös auf das Vietnam- und das Weltfestspielkonto ging. Um die Solidarität ging es auch bei den Festivalvorbereitungen von Dr. Hans Franke, der 1951 als junger VP-Angehöriger in Berlin war, heute Wissenschaftler an der Sektion Wirtschaftswissenschaften. Die Solidarität fand 1951 — einen ihrer

Fahrt nach Berlin zu den Weltfestspielen genossen Regressalien durch den Bundesgrenzschutz — ausgesetzt waren, nicht vergessen. Die Berichte der Festival-Veteranen, das war eine Lektion in Sachen Klassenkampf, das war auch anschauliches Zeugnis für das Wachstum unserer Republik. Auf das Bild, das Berlin in den Augusttagen 1951 bot, ging Gen. Dr. Ernst Stöck-



Genossin Dr. Ilse Wachs war 1951, während der III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, selbst Studentin an der Hochschule für Ökonomie in Berlin-Karlshorst. Temperamentvoll berichtete die heutige Wissenschaftlerin an der Sektion Wirtschaftswissenschaften über das erste Treffen der Jugend der Welt in der Hauptstadt der DDR.



Er erlebte die III. Weltfestspiele als junger Angehöriger der Volkspolizei. Heute lehrt Dr. Hans Franke an der Sektion Wirtschaftswissenschaften.

nahezu unvorstellbar, wie die Sorge um das tägliche Brot das Leben vieler bestimmte. Dieter Brandor berichtete von den Stimmen der Angstlichen, die immer wieder sagten: „Nehmt bloß genügend zu Essen mit, ihr verhungert sonst.“ Er hat das Lachen auf seiner Seite, als er fortfährt: „Wir sind nicht verhungert, wie ihr heute seht, aber Schwierigkeiten gab es genügend. Einmal hatten wir uns sehr auf das Mittagessen gefreut, Reis mit Gulasch war angekündigt. Kommt ihr euch unsere langen Gesichter vorstellen, als wir die Essenskübel öffneten und überall nur Gulasch fanden, keine Spur von Reis!“ Gleich kam ein scherzhafter Zwischenruf von Dr. Ilse Wachs: „Und wir hätten einmal nur den Reis!“ Gelächter bei den Jungen und den Junggebliebenen.

Und alle denken sie, vielleicht sogar mit ein bißchen Wehmut, an die wunderbare Stimmung während des Festivals in Berlin zurück. „Es ist schwer, sie überhaupt zu beschreiben“, meint Genossin Dr. Wachs. „Es war einfach wunderbar, was wir in Berlin erlebten, die politischen und kulturellen Höhepunkte, das Singen und Tanzen auf allen Straßen und Plätzen, die Treffen mit Freunden.“

Die Treffen mit Freunden gehören auch zur Festivalvorbereitung der Seminargruppe III/4. Keine zwei Wochen sind es her, seit sie im gleichen Haus mit Kommunisten zu einer interessanten Diskussion und gemeinsamen Tanz zusammengekommen hatten. Ehrensache für die III/4, daß zu ihrem Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ auch der Kampf um den Titel „Kollektiv der DSE“ gehört. Dabei finden sie vor allem große Unterstützung bei Frau Köhler vom Kreisvorstand der DSE.

Alle Festivalveteranen waren sich einig, den Teilnehmern der X. Weltfestspiele genau so schöne Tage in Berlin zu wünschen und sie bei der Vorbereitung auf das Festival weiterhin nach besten Kräften zu unterstützen.

Die Solidarität ging an diesem Abend im Haus der DSE nicht nur im Lied weiter, sie wurde konkret. Auf einem kleinen Basar gab es Bücher, Schallplatten, Schreibzeug und Selbstgebasteltes, deren Erlös auf das Festivalkonto überwiesen wird. Zwischen den Spenden auch Bilder von Angela Davis. Sie ist heute für uns ein Sinnbild des mutigen Kampfes gegen den Imperialismus, so wie 1951 Reymonde Dien. Die Solidarität für alle, die heute noch im Kampf gegen den Imperialismus stehen, wird in den Augusttagen 1973 einen neuen Höhepunkt erleben.

Frank Starke

der Jugend und Studenten 1951 in Berlin. Nicht nur das Auftaktlied zeigt, daß die Studenten der Seminargruppe III/4 richtig liegen mit ihrer Festivalvorbereitung. So prompt, wie sie dieses Lied, das erst im Januar, bei der Unterzeichnung des Vietnam-Abkommens entstand, in ihr kleines Auftaktprogramm aufgenommen haben und dessen, die das Lied noch nicht kennen, den Text schriftlich vorlegten, so prompt reagieren sie immer in ihrer FDJ-Arbeit. Bei der Erfüllung der Studenten-Hauptaufgabe, dem Studium, wenn es darum geht, Kommilitonen tatkräftig zu unterstützen. Aber auch bei der Entwicklung von Partnerschaftsbeziehungen mit dem Bereich Hauptmechanik des Kombina-

Höhepunkte bei der Begrüßung der jungen französischen Friedenskämpferin Reymonde Dien, die sich mutig gegen den Krieg der französischen Imperialisten eingesetzt hatte. „Hier, in Berlin, genauer im Westteil der Stadt, wurde uns, den jungen Mitgliedern der FDJ, zum ersten Mal aus eigenem Erleben klar, was Klassenkampf ist. Ich stand als Volkspolizist an der Grenze und mußte zusehen, wie 50 Meter von uns entfernt“, erinnert sich Genosse Franke. „Weltfestspieleteilnehmer von der Westberliner Polizei brutal zusammengeschlagen wurden.“

Genosse Brandor, Parteiorganisator des ZK im Kombinat Orsta-Hydraulik, hat die jungen Friedenskämpfer aus der BRD, die bei ihrer



Ehrensache für Rosemarie Hoinkis (links) und Marion Meinig (rechts), daß sie zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele einen Festivalauftrag übernommen haben. Sie haben allen Grund zur Freude, schließlich konnten sie Genosse Brandor berichten, daß sie ihren Auftrag erfüllt haben.

## Unser Festivalauftrag

Für die Tage in Berlin ist es wichtig, daß in unseren Kolonnen gute Leistungen in der Arbeit und im Studium sind. Genauso wichtig ist aber auch, daß wir in Berlin kluge, sachkundige Gesprächspartner für die Jugend aus aller Welt sind. Vor allem die Jugendlichen aus den nichtsozialistischen Ländern werden mit vielen Problemen und Fragen zu uns kommen. Da müssen wir gerüstet sein. An unserer Sektion haben deshalb Studentenkollektive Argumentationen zu aktuell-politischen Fragen

ausgearbeitet. Wir drei haben uns speziell mit der Widerlegung der marxistischen These von den armen und den reichen Ländern beschäftigt. Unsere Arbeiten dazu sind inzwischen abgeschlossen. Mit anderen Themen zusammen soll unser Material nun vervielfältigt werden. Vielleicht sogar in einer kleinen Broschüre veröffentlicht werden.

Marion Meinig, Rosemarie Hoinkis, Alfred Dempe-wolf.  
Sektion Wirtschaftswissenschaften